

INSTITUT FÜR BANK- UND FINANZGESCHICHTE e.V.
TÄTIGKEITSBERICHT 2021/22



IBF

FINANZGESCHICHTE
IM FOKUS...
SEIT MEHR ALS 50 JAHREN

interdisziplinär | international
vernetzt | gemeinnützig

VORSTAND



v.l.n.r.:

Claudia Hillenherms (Vorsitzende), Mitglied des Vorstands, NRW.BANK, Düsseldorf | **Professor Dr. Boris Gehlen** Universität Stuttgart
Michael Klaus, Geschäftsführender Gesellschafter, MK Capital Consult GmbH, Kronberg im Taunus | **Professor Dr. Rainer Klump**, Ge-
schäftsführender Direktor, House of Finance, Goethe-Universität Frankfurt am Main | **Frank-Peter Martin**, Vorsitzender der Ge-
schäftsführung, Lampe Asset Management GmbH, Düsseldorf | **Mario Mattera**, Mitglied des Partnerkreises, B. Metzler seel. Sohn &
Co., Frankfurt am Main | **Martin Roth**, Bereichsleiter Kommunikation, Marketing & Nachhaltigkeit, DZ BANK AG, Frankfurt am Main
Professor Dr. Bernd Rudolph (Stellvertretender Vorsitzender) Ludwig-Maximilians-Universität München.

KURATORIUM



v.l.n.r.:

Mario Mattera (Vorsitzender), Mitglied des Partnerkreises, B. Metzler seel. Sohn & Co., Frankfurt am Main | **Burkhard Balz**, Mitglied
des Vorstandes, Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main | **Iris Bethge-Krauß**, Hauptgeschäftsführerin, Bundesverband Öffentlicher
Banken Deutschlands, VÖB, e.V., Berlin | **Dr. Christoph Brand**, International Advisor, Goldman Sachs AG, Frankfurt am Main | **Thomas
Groß**, Vorsitzender des Vorstandes, Helaba – Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main | **Professor Dr. Michael
Hüther**, Direktor und Mitglied des Präsidiums, Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. | **Dietmar Ilg**, Mitglied des Vorstandes,
Landwirtschaftliche Rentenbank | **Dr. Michael Kemmer**, München | **Professor Dr. Wolfgang König**, Goethe-Universität Frankfurt am
Main | **Marija G. Korsch**, Frankfurt am Main | **Professor Dr. Thomas A. Lange**, Vorsitzender des Vorstandes, NATIONAL-BANK Aktienge-
sellschaft, Essen | **Ingo R. Mainert**, Mitglied der Geschäftsleitung, Allianz Global Investors GmbH, Frankfurt am Main | **Alexander Met-
tenheimer**, Vorsitzender des Aufsichtsrats, Small & Mid Cap Investmentbank AG, München | **Stefan Palm**, Partner in Assurance Finan-
cial Services, PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main | **Dr. Andreas Prectel**, Geschäfts-
führer, Verband der Auslandsbanken in Deutschland e.V. | **Dr. Hans Reckers**, Bonn | **Professor Dr. Hermann Remsperger**, Flörsheim-
Wicker | **Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis**, Berlin | **Karolin Schriever**, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Deutscher Sparkas-
sen- und Giroverband e. V., Berlin | **Dr. Kirsten Siersleben**, Leiterin des Generalsekretariats und Geschäftsführerin der DZ BANK Stif-
tung, Frankfurt am Main | **Jens Tolckmitt**, Hauptgeschäftsführer, Verband deutscher Pfandbriefbanken (vdp) e.V., Berlin | **Dr. Michael
Wolgast**, Managing Partner, twp Berlin.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT



v.l.n.r.:

Professor Dr. Boris Gehlen (Vorsitzender), Universität Stuttgart | Professor Dr. Carsten Burhop, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn | Dr. Stephanie Collet, Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main | Dr. Benedikt Fehr, Frankfurt am Main | Dr. Peter Gieber, Stiftung GIZ • Genossenschaftshistorisches Informationszentrum, Berlin | Professor Timothy W. Guinnane, Ph.D., Yale University, New Haven | Dr. Alexandra Hachmeister, Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main | Professor Dr. Thomas Hartmann-Wendels, Universität zu Köln | Dr. Ulrich Kater, Chefvolkswirt, DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main | Professor Dr. Rainer Klump, Geschäftsführender Direktor, House of Finance, Goethe-Universität Frankfurt am Main | Dr. Fritzi Koehler-Geib, Chefvolkswirt, KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main | Professor Hans-Helmut Kotz, Programm Director, SAFE Policy Center, Goethe Universität Frankfurt | Professor Dr. Jan Krahen, Goethe-Universität Frankfurt | Professor Dr. Katja Langenbucher (Stellvertretende Vorsitzender), Goethe-Universität Frankfurt | Professor Dr. Stephan Paul, Ruhr-Universität Bochum | Professor Dr. Bernd Rudolph, Ludwig-Maximilians-Universität München | PD Dr. Friederike Sattler, Goethe-Universität Frankfurt | Professor Dr. Dirk Schiereck, Technische Universität Darmstadt | Professor Dr. Dr. h.c. Reinhard H. Schmidt, Goethe-Universität Frankfurt am Main | Professor Dr. Joachim Scholtzseck (Stellvertretender Vorsitzender), Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn | Professor Dr. Korinna Schönhärl, Universität Paderborn | Professor Dr. Moritz Schularick, Präsident, Kiel Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel) | Professor Dr. Günther Schulz, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn | Professor Dr. Mark Spoerer, Universität Regensburg | Dr. Gertrud R. Traud, Chefvolkswirtin, Helaba – Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main | Dr. Thorsten Wehber, Leiter, Sparkassenhistorisches Dokumentationszentrum, Bonn | Professor Dr. Dieter Ziegler, Ruhr-Universität Bochum.

History matters





Das Institut für Bank- und Finanzgeschichte 2021/22

Chancen der Digitalisierung

Das Institut für Bank- und Finanzgeschichte 2021/22

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde des Instituts für Bank- und Finanzgeschichte,

Big Data, künstliche Intelligenz, maschinelles Lernen (machine learning): Die in der Gegenwart angekommenen Technologien der Zukunft bieten nicht zuletzt für die empirisch arbeitenden Wissenschaften ein enormes Entwicklungspotenzial.

Die wirtschaftshistorische Forschung hat die Herausforderung angenommen, da ihre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über Schlüsselqualifikationen und jahrzehntelange Erfahrung in der Erschließung und Aufbereitung von Quellen verfügen. Sie machen sich die Chancen der neuen Technologien zu Nutze, tragen zu ihrer Weiterentwicklung bei und erweitern in den Digital Humanities ihr Methodenspektrum. Diese Entwicklung geht mit zunehmender interdisziplinärer Vernetzung zwischen den Wirtschaftswissenschaften und der Unternehmens- und Wirtschaftsgeschichte einher, wie sie das Institut für Bank- und Finanzgeschichte, das IBF, seit langem zu fördern versteht.

Für die Finanzinstitute sind diese Aktivitäten keineswegs trivial: Im Datenhorizont, in dem sich künstliche Intelligenz bewegt, und auf den sich zukünftig die Regulatorik noch stärker stützen dürfte, sollten aus Sicht der deutschen und der europäischen Finanzindustrie die spezifischen Daten kontinentaler Finanzmärkte und -systeme eine angemessene Rolle spielen.



Claudia Hillenherms

Vorsitzende des Vorstandes des Instituts für Bank- und Finanzgeschichte e. V.

Dafür setzt sich das IBF ein. Seine Plattform war in den vergangenen beiden Jahren - unabhängig ob virtuell oder in Präsenz - in zahlreichen Veranstaltungen für den Austausch zwischen den finanzhistorisch interessierten Disziplinen wieder stark gefragt. Und es hat nicht zuletzt im Rahmen seiner Publikationstätigkeit erfolgreich die wissenschaftlich adäquate Erschließung und Auswertung relevanter Quellen bzw. Daten unterstützt.

Für die zukünftige - gerade auch die digital aufgestellte - Finanzgeschichte und deren Unterstützung durch das IBF gibt es angesichts großer Datenressourcen und angesichts herausfordernder inhaltlicher Fragen im Kontext von Finanzstabilität und Transformationsfinanzierung erhebliches Potenzial.

Wir freuen uns über jeden Beitrag, die dafür nötigen Ressourcen aufzubringen, und danken allen Mitgliedern des IBF und Förderern der Finanzgeschichte für Ihre Unterstützung!

Ihre

Claudia Hillenherms



Symposien • Konferenzen Workshops • Lectures 2021/22

Die mehr als 20 Veranstaltungen, die das IBF 2021/22 durchführte bzw. an denen es beteiligt war, setzten bewährte virtuelle Formate fort, nutzten jedoch auch die sich wieder eröffnenden Möglichkeiten für Präsenzangebote. Mit einem breiten Themenspektrum, das von der Zentralbank- und Geldpolitik über Methoden der Kapitalmarktanalyse und Risikomessung bis hin zur Geschichte einzelner Funktionen, Institutionen und Marktsegmente des Finanzsystems reichte, erreichten die Veranstaltungen des IBF in den vergangenen beiden Jahren Hunderte interessierte Zuhörer und Mitdiskutierende aus Wissenschaft, Aufsicht und Finanzpraxis. Die finanzhistorische Perspektive ging dabei Hand in Hand mit der Betrachtung aktueller Herausforderungen.

20. Januar 2021

IBF–Center for Financial Studies (CFS) Financial History Lecture Web Seminar mit einem Vortrag von Dr. Ulrich Bindseil und einem Kommentar von Prof. Dr. Dr. hc. mult. Ottmar Issing: Die Rolle von Zentralbanken in Krisenzeiten – Lehren aus der Zeit vor 1800.

10. März 2021

Virtuelle Buchpräsentation CFS/IBF mit einem Vortrag des Autors Dr. Ludger Schuknecht und einem Kommentar von Prof. Harold James PhD: Public Spending and the Role of the State. History, Performance, Risks and Remedies.

07. bis 09. April 2021

Finanzhistorische Sektion im Rahmen der virtuellen Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Wirtschaftshistorischer Ausschuss, und der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte.

22. April 2021

Virtuelle Konferenz im Rahmen der Stiftungsgastprofessur Financial History von Prof. Catherine Schenk: International banking networks: sources of stability or instability? Evidence from the Past and Present.

09. Juni 2021

Virtuelle Vortragsveranstaltung mit Paneldiskussion von IBF, CFS und dem Bundesverband deutscher Banken mit Vorträgen von Prof. Dr. Moritz Schularick und Prof. Dr. Volker Wieland sowie den weiteren Diskussionsteilnehmern Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otmar Issing und Dr. Christian Ossig und der Moderatorin Lisa Nienhaus: Nebeneffekte der Geldpolitik.

29. Juni 2021

Virtuelles akademisches Kolloquium zu Ehren des 85. Geburtstages von Professor Ottmar Issing: Money and Prices. A Permanent Puzzle.

01. und 02. Juli 2021

Digitale Tagung der AG Internationale Geschichte des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands 2021: Geld und Internationale Politik von der Antike bis ins 20. Jahrhundert.

27. Oktober 2021

42. Symposium des IBF in Kooperation mit dem CFS: Kreditanalyse in Zeiten des Wandels. Zum Nutzen interner und externer Ratings aus historischer und aktueller Perspektive.

09. November 2021

Virtuelle Konferenz in Kooperation mit dem Leibniz–Institut für Finanzmarktforschung SAFE: Banking and the State.

11. Januar 2022

Virtuelle Buchvorstellung mit dem Autor Prof. Dr. Harold James, im Gespräch mit Jürgen Kaube, und Prof. Dr. Rainer Klump: The War of Words. A Glossary of Globalization.

17. Februar 2022

IBF–SAFE–CEPR–Online–Seminar mit einem Vortrag von Prof. Dr. Moritz Schularick, moderiert von Prof. Dr. Jan Krahen: Geneva Report – Debt. The Eye of the Storm.

15. März 2022

43. Symposium des Instituts für Bank- und Finanzgeschichte e.V. gemeinsam mit dem Forschungsinstitut für Leasing, Universität zu Köln, im Excelsior Hotel Ernst in Köln: 60 Jahre Leasing in Deutschland – Bedeutung des Leasings für die Unternehmensfinanzierung.

05. April 2022

IBF–CFS–Buchpräsentation mit dem Autor Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Hans–Werner Sinn, und einem Kommentar von Prof. Dr. Dr. h. c. Lars P. Feld, moderiert von Prof. Dr. Rainer Klump: Die wundersame Geldvermehrung: Staatsverschuldung, Negativzinsen, Inflation.

09. Mai 2022

Vortragsveranstaltung mit Buchvorstellung: Transformationsprozesse von Wertpapierbörsen im 20. und 21. Jahrhundert.

29. und 30. Juni 2022

IBF–SAFE–HoF–Workshop for Early Career Scholars im Rahmen der Stiftungsgastprofessur Financial History von Prof. Catherine Schenk: International Banking and Finance in Troubled Times: Reflections from the Past.

29. Juni 2022

IBF–SAFE–House of Finance (HoF) Financial History Lecture mit Prof. Catherine Schenk, im Rahmen der Stiftungsgastprofessur Financial History: Designing the Global Payments System: Telegraph to Tether.

06. Juli 2022

Virtuelle IBF–CSF–Buchvorstellung mit den Autoren des Sammelbandes, moderiert von Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard H. Schmidt: Die Entstehung der modernen Sparkasse.

07. November 2022

IBF–CSF–Allianz Global Investors Vortragsveranstaltung mit Podiumsdiskussion: Risikotheorie und Risikomanagement. Entwicklungslinien und Zukunftsperspektiven.

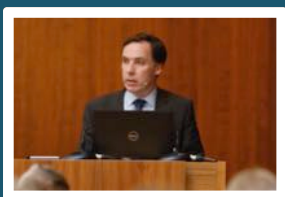
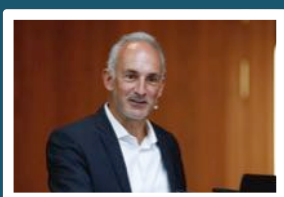
09. November 2022

IBF–CSF–Vortragsveranstaltung mit Vorträgen von Prof. Dr. Dieter Ziegler und Claudia Rasper: Gender Gap in der Finanzwirtschaft.

30. November 2022

IBF–CSF–SAFE–HoF–Buchvorstellung und Podiumsdiskussion: Leveraged – Financial Stability in a High Debt World.

Symposien



42. Symposium des IBF in Kooperation mit dem Center for Financial Studies (CFS):

Kreditanalyse in Zeiten des Wandels. Zum Nutzen interner und externer Ratings aus historischer und aktueller Perspektive.

„Rating“ und seine Bedeutung für die Funktionsweise und Effizienz von Kredit- und Kapitalmärkten waren Gegenstand des 42. Symposiums, das als Kooperationsveranstaltung mit dem Center for Financial Studies und mit Unterstützung von Moody's am 27. Oktober 2021 an der Goethe-Universität stattfand. Vier Vorträge mit Kommentaren und eine Podiumsdiskussion galten verschiedenen Aspekten des internen und externen Ratings - aus historischer und aktueller Perspektive.

Carsten Burhop, Universität Bonn, kommentiert von Dieter Ziegler, Universität Bochum, zeigte - mit Blick auf Erklärungsansätze zum langfristigen Hintergrund der Bankenkrise 1931 - auf, dass sich die Qualität der Bewertung von Kreditrisiken im Bankensystem der Weimarer Republik verschlechterte.

Aus aktueller Perspektive befasste sich Katja Langenbacher, kommentiert von Mark Wahrenburg (beide Universität Frankfurt) mit der Rolle von künstlicher Intelligenz (KI) im Kredit scoring von Banken und mit der Frage, inwieweit Bemühungen des europäischen Gesetzgebers zur Vermeidung des missbräuchlichen Einsatzes von KI den Risiken, die im Finanzsektor z.B. mit mangelnder Transparenz von KI-gestützten Kreditvergabeverfahren einhergingen, gerecht werden.

Dem externen Rating galt der Beitrag von Steffen Kern, ESMA, Paris, kommentiert von Jan Krahen, Leibniz-Institut SAFE und Goethe-Universität. Thematisiert wurden Ergebnisse der als Lehre aus der großen Finanzkrise durch die europäische Aufsicht ausgeübten Qualitätskontrolle externer Ratings sowie die Ansätze einer Regulierung der Ratingagenturen, wobei die Frage vertieft diskutiert wurde, inwieweit einzelne Ziele - die sich z.B. auf die Struktur des Marktes von Ratinganbietern richten - der Finanzsystemstabilität dienlich seien.

Thomas Hartmann-Wendels, Universität zu Köln, untersuchte anschließend, wie bankinterne Ratingverfahren Niederschlag in den aufsichtsrechtlichen Regularien fanden bzw. welche Wechselwirkungen hinsichtlich der Normen und Verfahren zu beobachten waren.

Als einen Hauptdiskussionspunkt erörterten in der Paneldiskussion, moderiert von Inken Schönauer, FAZ, unter anderem Matthias Danne, DekaBank, Jens Schmidt-Bürgel, Moody's Deutschland, sowie Hiltrud Thelen-Pischke, die Rolle der Ratingagenturen aus Sicht der Investoren und Emittenten sowie unter dem Gesichtspunkt effizienter und stabiler Märkte.

Symposien

43. Symposium des IBF gemeinsam mit dem Forschungsinstitut für Leasing, Universität zu Köln: *60 Jahre Leasing in Deutschland - Bedeutung des Leasings für die Unternehmensfinanzierung.*

Dem bisher aus finanzhistorischer Sicht kaum erforschten Finanzinstrument und Finanzmarktsegment Leasing widmete sich am 15. März 2022 in Köln das 43. Symposium des IBF gemeinsam mit dem an der Universität zu Köln angesiedelten Forschungsinstitut für Leasing.

Der 60. Jahrestag der Gründung des ersten deutschen Leasinginstituts in Deutschland 1962 war Aufhänger für einen Rückblick auf die Entwicklung des Leasinggeschäfts in Deutschland - als Instrument der Absatzförderung, bald jedoch auch Vehikel der Bilanzentlastung, wie die Vortragenden **Claudia Conen** (Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen BDL) und **Thomas Hartmann-Wendels** ausführten.

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung von **Thomas Hartmann-Wendels** über die Motive, die Unternehmen veranlassen, auf Leasing zu setzen, können in dem am 30. April 2022 veröffentlichten Beitrag innerhalb der vom IBF betreuten Reihe finanzhistorischer Beiträge in der Börsen-Zeitung nachgelesen werden.

Die das Leasing nicht nur historisch kennzeichnenden Merkmale stellen auch seine Bedeutung als Finanzierungsinstrument des aktuellen Transformationsprozesses im Zeichen von Digitalisierung und Nachhaltigkeit sicher, wie die Panelisten Prof. Dr. **Michael Grömling** vom Institut der deutschen Wirtschaft, **Kai Ostermann**, Deutsche Leasing, Dr. **Christian Dahlheim**, Volkswagen Financial Services und **Marion Schäfer**, Miller Leasing Miete GmbH im Rahmen der Podiumsdiskussion, moderiert von **Philipp Otto** vom Fritz Knapp Verlag, hervorhoben.





60 Jahre Leasing in Deutschland – Bedeutung des Leasings für die Unternehmensfinanzierung

43. Symposium des Instituts für Bank- und Finanzgeschichte e.V. gemeinsam mit dem Forschungsinstitut für Leasing, Universität zu Köln

15. März 2022
Excelsior Hotel Ernst Köln
Trankgasse 1-5, 50667 Köln

11.30 Uhr	Welcome
12.00 Uhr	Begrüßung Prof. Dr. Thomas Hartmann-Wendels Universität zu Köln
12.10 Uhr	60 Jahre Leasing-Wirtschaft in Deutschland Dr. Claudia Conen Hauptgeschäftsführerin Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen (BDL), Berlin
12.35 Uhr	Zur Ratio und den Zukunftsperspektiven des Leasings Prof. Dr. Thomas Hartmann-Wendels Universität zu Köln
13.00 Uhr	Podiumsdiskussion Dr. Christian Dahlheim Vorsitzender des Vorstands Volkswagen Financial Services, Braunschweig Prof. Dr. Michael Grömling Leiter der Forschungsgruppe Gesamtwirtschaftliche Analysen und Konjunktur Institut der deutschen Wirtschaft, Köln Kai Ostermann Vorsitzender des Vorstands Deutsche Leasing, Bad Homburg v. d. Höhe Marion Schäfer Miller Leasing Miete GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe Moderation: Philipp Otto Geschäftsführer Fritz Knapp Verlag, Frankfurt am Main
14.00 Uhr	Flying Lunch

Bitte beachten Sie:
Für die Veranstaltung gilt die *2G-Plus*-Regel. Wir möchten empfehlen, möglichst während der gesamten Veranstaltung eine medizinische Maske zu tragen.
Eventuell werden während der Veranstaltung Fotos und Filme zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit gemacht.

Abbildung Banner: Das erste deutsche Leasing-Objekt, die Registerkasse Swisch.
© Deutsche Leasing AG



Konferenzen

Virtuelle Konferenz in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung SAFE:

Banking and the State.

Die Maßnahmen zur Bewältigung der Folgen von Finanzkrise und Covid19-Pandemie haben den Förderbanken in Europa jüngst eine Popularität verliehen, die in eine andere Richtung weist, als die noch zur Jahrtausendwende vorherrschende Linie Brüssels. In Deutschland standen öffentliche Banken, die hier traditionell einen großen Marktanteil besaßen, bereits seit den 1960er-Jahren immer wieder im Fokus von Debatten, die die Rolle des Staates im Bankensystem hinterfragten. In diesem Spannungsfeld thematisierte die Online-Konferenz des Leibniz-Instituts für Finanzmarktforschung SAFE und des Instituts für Bank- und Finanzgeschichte IBF am 8. November 2021 unter dem Titel „Banking and the State“ die Entstehungsbedingungen und Entwicklung öffentlicher Banken in Europa.

Dabei ging es auch um die Wechselbeziehungen zur Entwicklung des privaten Bankensektors sowie um die Frage, was die in den Ländern zum Teil unterschiedlichen konstitutiven Merkmale der Geschäftstätigkeit öffentlicher Banken sind. Zwei historische Panels und ein drittes Panel, das die stabilisierenden bzw. Crowding-Out Effekte öffentlicher Banken diskutierte, galten unterschiedlichen Institutsgruppen und Institutstypen in verschiedenen europäischen Ländern.

Im ersten Panel zum Zeitraum vor 1945, das [Rainer Klump](#) leitete, skizzierte [Maria Stella Chiaruttini](#), Universität Wien, zunächst grundlegende Forschungspositionen. Diese reichten von Alexander Gerschenkrons These, dass insbesondere in wirtschaftlich wenig entwickelten Staaten staatliche Bankentätigkeit wachstumsfördernd wirke, indem sie gezielt als Kreditgeber für aussichtsreiche, aber durch Kapitalmangel gebremste Wachstumsbranchen einspringe, bis hin zur These, öffentliche Banken stünden effizienter Kapitalallokation über Marktkräfte im Wege, hemmten die Entwicklung des privaten Sektors und könnten politisch instrumentalisiert werden. Die Referentin führte aus, dass die These einer Spaltung und Schädigung des im 19. Jahrhundert stark von öffentlichen Banken bestimmten Finanzsektors Süditaliens nach der Einigung Italiens durch privaten Bankeneinfluss aus dem Norden differenziert werden müsse. Die öffentlichen Banken im Süden waren unter dem Einfluss der Aktivitäten einer privaten Notenbank aus dem Norden - der Vorläuferin der Banca d'Italia - eher gestärkt worden.

Der Beitrag von [Julia Braun](#), Universität Hohenheim, wertete Daten zur Entwicklung des öffentlichen Bausparkassenwesens im Deutschland der Weimarer Republik aus und kam zu dem Ergebnis, dass Bausparen vor allem für den unteren Mittelstand ein

probates Vehikel war, den durch die Kapitalvernichtung in Folge von Weltkrieg und Inflation bedingten Finanzierungsengpass für den Erwerb von Wohneigentum zu überwinden.

[Marvin Suesse](#), Trinity College Dublin, kam auf die These Gerschenkrons von der Schlüsselrolle staatlicher Banken für die Industrialisierung von ‚Latecomern‘ zurück. Anhand eines geokodierten Datensatzes zur industriellen Entwicklung Russlands zwischen 1890 und 1908 zeigte er, dass die von Finanzminister Witte über Zweigstellen der russischen Staatsbanken forcierte Industriefinanzierung u.a. in höheren lokalen Wachstumsraten Wirkung zeitigte und der Effekt umso größer war, je weniger private Kapitalquellen vor Ort verfügbar waren.

Im zweiten, von [Reinhard H. Schmidt](#) moderierten Panel, den Zeitraum nach 1945 betreffend, zeigte [Armin Grünbacher](#), University of Birmingham, wie stark der Erfolg der später weltweit größten nationalen Förderbank, der KfW, in den ersten Jahren nach ihrer Gründung auf einer Verschränkung staatlicher und privater Interessen beruhte, und dass ungeachtet unterschiedlicher wirtschaftsideologischer bzw. -politischer Konzepte der Stakeholder sich eine pragmatische Vorgehensweise des Verwaltungsratsvorsitzenden Herrmann-Josef Abs durchsetzte.

[Zeliha Sayar](#), Marmara University, kam auf der Basis einer Analyse staatlicher Bankenaktivität sowie der Entwicklung des privaten Bankensektors in der Türkei nach 1945 zu dem Ergebnis, dass entgegen der Annahme von Crowding Out-Effekten der private Bankensektor von der erfolgreichen Industrialisierungspolitik staatlicher türkischer Förderbanken letztlich profitierte.

[Ilaria Pasotti](#), Intesa Sanpaolo Group, Turin, befasste sich für das Istituto Mobiliare Italiano (IMI), das in Italien zwischen 1950 und 1960 über die Vergabe subventionierter öffentlicher Kredite als wichtigstes Instrument staatlicher Wirtschaftspolitik fungierte, mit der Kritik, dass diese Praxis infolge der politischen Indienstnahme mit problematischen Kreditvergabestandards und hoher Krisenanfälligkeit einhergegangen sei. Die Referentin wies darauf hin, dass die Auswertung der Geschäftsakten den Rückschluss auf rigorose Kreditwürdigkeitsprüfungen zulasse, skizzierte jedoch auch die ausgetragenen Zielkonflikte zwischen der politischen Indienstnahme einerseits und dem Selbstverständnis des Instituts als Bank der Industriefinanzierung andererseits.

Im dritten, von [Jan Krahen](#) moderierten Panel, unterzog zunächst [Michael Schwan](#), Universität zu Köln, die den Sparkassen traditionell zugeschriebenen geschäftlichen Attribute einer

Konferenzen

genaueren politökonomischen Analyse. Er führte aus, dass ihre Funktion als eines in Krisenzeiten stabilisierend wirkenden, für die Weiterleitung von Staatshilfen an den Mittelstand und private Haushalte tauglichen Vehikels nicht zwingend mit einem traditionellen, ausschließlich auf die Finanzierung der Realwirtschaft ausgerichteten Geschäftsmodell einhergehe.

Marcel Gehrung, Universität Hohenheim, untersuchte in seinem Beitrag die Bedeutung der regionalen Bankendichte für die unterschiedliche Entwicklung Nord- und Süditaliens seit der Finanzkrise und zeigte, dass die dezentrale Bankenstruktur im Norden zu größerer wirtschaftlicher Robustheit der dortigen Regionen beigetragen habe.

Oskar Kowalewski, IESEG School of Management, führte in seinem Beitrag aus, dass Bankensysteme, die aus einem Mix von öffentlichen und privaten ausländischen sowie inländischen privaten Banken bestehen, die größte Krisenresistenz besäßen. Zu dieser Schlussfolgerung gelangte er durch die Analyse des Kreditvergabebehavior der jeweiligen Bankentypen in den Jahren 1996 bis 2018, in der deutlich werde, dass ausländische - insbesondere öffentliche - Banken im Fall von Bankenkrisen ihrer Gastländer als Kreditgeber kontrazyklisch agierten.

Der Einwirkung von EU-Institutionen auf den europäischen Venture Capital Markt galt schließlich der Beitrag von **Dan Mocanu**, Sciences Po. Er sah in den seit 2017 ergriffenen gezielten Fördermaßnahmen zur Formung von „Unicorn“-Start-ups, die vor einer Börsennotierung bereits mit mindestens einer Milliarde US-Dollar bewertet werden - eine neue Qualität der EU-Einwirkung auf den Venture Capital Markt. Die EU, die sich bislang auf eine regulatorische Rahmensetzung beschränkt habe, wirke nun in Form einer direkten Einflussnahme auf die Finanzierung des Innovationsprozesses ein.

Fritzi Köhler-Geib, KfW, skizzierte schließlich in ihrer Keynote die Wirkungsmechanismen, Instrumente und heutigen Betätigungsfelder der Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW. Deren Rolle sei es im Rahmen einer nachhaltigen Wirtschaftsförderung, zugunsten wirtschaftlicher Stabilität, gesellschaftlichen Zusammenhalts und des Umwelt- sowie Klimaschutzes zu agieren. Ihre spezielle Aufgabe als Bank sei es, im Einklang mit den marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in solchen Bereichen Investitionsanreize zu schaffen, in denen Marktineffizienzen oder andere Hindernisse die Investitionsbereitschaft der Unternehmen hemmten.

Fritzi Köhler-Geib betonte die Effizienz des deutschen Systems, staatliche Investitions- und - in Krisenzeiten - Überbrückungshilfen mittels staatlicher Förderbanken über das Bankensystem bereitzustellen. Auch durch die Strukturierung der Finanzierungsinstrumente trage diese Vorgehensweise - anders als direkte staatliche Subventionen - nicht zur Entstehung von Marktverzerrungen bei. Die Corona-Krise habe erneut gezeigt, wie rasch staatliche Liquiditätshilfen über die Einschaltung der Geschäftsbanken verteilt werden könnten.



Konferenzen

Konferenz mit Buchvorstellung:

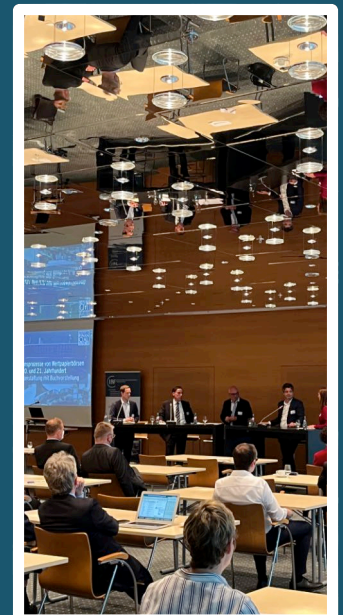
Transformationsprozesse von Wertpapierbörsen im 20. und 21. Jahrhundert.

Anlass für diese Vortragsveranstaltung im Hause der Helaba, die Merkmale und Triebkräfte des Wandels der Wertpapierbörsen beleuchtete, war die Veröffentlichung des vom IBF herausgegebenen Buchs: „Von der Traditionsbörse zum digitalen Marktplatz: Die Frankfurter Wertpapierbörse und der Wertpapierhandel in Deutschland von der Weimarer Zeit bis ins 21. Jahrhundert“.

Carsten Burhop, Universität Bonn, führte über „Die Entwicklung der Wertpapierbörsen bis 1945“ aus, dass bis 1913 die Börsen im Deutschen Reich, angeführt von der Berliner Wertpapierbörse, über die Emission und den Handel von Aktien- und Anleihen maßgeblich zur Finanzierung der Unternehmen beigetragen hätten. Der durchschnittliche Marktwert der primär in Berlin notierten Aktiengesellschaften betrug dabei 1913 fast das Dreifache der in München, dem dritt wichtigsten deutschen Börsenstandort vor dem Ersten Weltkrieg, gelisteten Firmen. Zum nachhaltigen Bedeutungsverlust der Börsen seit den 1930er Jahren trugen vor allem die Maßnahmen zur Kapitalmarktlenkung während der NS-Zeit bei.

In seinem Vortrag zur Börsenentwicklung in jüngster Zeit analysierte Benjamin Clapham, Goethe-Universität Frankfurt, die drei Faktoren Regulierung, Wettbewerb und Technologie, die die Wertpapiermärkte nachhaltig verändern und auch in Wechselwirkung zueinander standen bzw. stehen. So trügen die europäischen Wertpapier- und Anlegerschutzregulierungen, darunter insbesondere MiFID I und II, zur Veränderung von Marktstrukturen bei, indem sie unter anderem das Entstehen alternativer Handelsplattformen förderten und im Gefolge der Finanzkrise Transparenz und Anlegerschutz verbessern konnten. Trotz des erheblich gestiegenen Wettbewerbs konnten sich für die wichtigsten nationalen Indizes die traditionellen Hauptbörsen behaupten. Digitalisierung und der Einzug von KI sorgen für die weitere Beschleunigung und die Ausbreitung des algorithmusbasierten Handels.

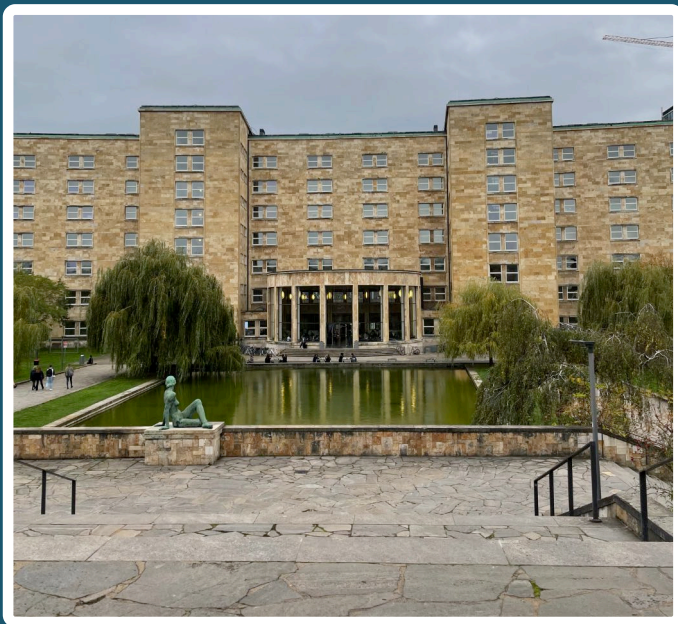
Im Anschluss diskutierten Renata Bandov, Deutsche Börse Group, Benjamin Clapham, Detlef Fechtner, Börsen-Zeitung, Steffen Kern, ESMA, Paris, und Marc Tüngler, Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz, welche Weichen aus Sicht der Handelsplattformen, der Anleger und der Aufsicht weiter gestellt werden müssen, um eine effiziente börsliche Kapitalallokation und den Schutz der privaten und institutionellen Investoren zu gewährleisten.



Konferenzen



Vortragsveranstaltung mit Podiumsdiskussion
Risikotheorie und Risikomanagement –
Entwicklungslinien und Zukunftsperspektiven



IBF–CFS–Allianz Global Investors–Konferenz: *Risikotheorie und Risikomanagement. Entwicklungslinien und Zukunftsperspektiven.*

Der Umgang mit Risiken - Methoden der Einschätzung, Messung und Einhegung - durch Finanzakteure hat nicht nur eine mehrere tausend Jahre alte Geschichte. Er ist zudem Gegenstand umfangreicher theoretischer Forschung. Dieser widmete sich aus wissenschaftlicher und praktischer Perspektive die gemeinsame Konferenz von IBF und CFS am 7. November 2022, unterstützt durch Allianz Global Investors, und betrachtete sowohl deren historische Entwicklung als auch die damit einhergehende Ausdifferenzierung des Instrumentariums von Risikomanagement.

In seinem Auftaktvortrag benannte Günther Franke, Universität Konstanz, die Meilensteine in der Entwicklung der Risikotheorie. Er skizzierte zudem Grundsätze der Risikokontrolle, für die nicht nur historisch die Beschaffung von Informationen und damit größtmögliche Transparenz, sowie vertragliche und regulatorische Ansätze zentrale Bedeutung haben.

Für Lutz Johanning, WHU – Otto Beisheim School of Management, ist ein Risikomanagement gerade in Krisenzeiten nur robust, wenn es auch die unbewussten Verhaltensweisen mit einbezieht und somit die Erkenntnisse der Persönlichkeits- und Massenpsychologie berücksichtigt. Risikomanagement bzw. Regulierung, die nicht durch psychologische Analysen fundiert ist und das psychologische Profil der Akteure nicht in den Blick nimmt, könne krisenverstärkende Effekte haben.

Aus der Praxisperspektive skizzierten und diskutierten Gerold Grasshoff, The Boston Consulting Group GmbH, Tim Friederich und Sven Treu, beide Allianz Global Investors, sowie Christoph Keszy, Profunda Verwaltungs-GmbH, Anforderungen an das Risikomanagement und überprüften Strategien, wie eine langfristig angestrebte Zielrendite durch geeignete Risikoleitplanken abzusichern sei.





Stiftungsgastprofessur „Financial History“

Catherine R. Schenk

Professorin für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der University of Oxford.

Die Stiftungsgastprofessur „Financial History“ an der Goethe-Universität Frankfurt, ermöglicht vom Bankhaus Metzler und der Friedrich Flick Förderungsstiftung, die 2017 den Gründungspartner Rothschild ablöste, konnte nach Aufhebung der Corona-Restriktionen 2022 in Präsenz fortgesetzt werden.

Catherine R. Schenk, international renommierte Wirtschaftshistorikerin und eigentlich bereits für 2020 berufen, hatte zuvor Improvisationsbereitschaft gezeigt, indem sie die im Rahmen ihres Gastaufenthalts geplante Konferenz im Frühjahr 2021 kurzerhand auf eine virtuelle Plattform verlegte, ihren Lehraufenthalt auf das folgende Jahr verschob und diesen im Juni 2022 um eine öffentliche Lecture sowie intensive Nachwuchsförderung im Rahmen eines Workshops für Early Career Researchers ergänzte.

Dieser knüpfte an das erfolgreiche Format des IBF/SAFE-Workshops von 2019 an und erfuhr nicht zuletzt nach den wenig unmittelbaren Austausch zulassenden Corona-Jahren besondere Wertschätzung.

METZLER

B. Metzler seel. Sohn & Co.



FRIEDRICH FLICK
FÖRDERUNGSSTIFTUNG

Stiftungsgastprofessur „Financial History“

Online-Konferenz:

International Banking Networks: Sources of Stability or Instability?

Die von Catherine R. Schenk am 22. April 2021 gemeinsam von IBF, Leibniz-Institut SAFE und House of Finance organisierte Online-Konferenz „International Banking Networks: Sources of Stability or Instability? Evidence from the Past and Present“ zeigte, dass grenzüberschreitende Bankenbeziehungen auf nationale Finanzsysteme destabilisierend wirken können, in der Regel aber zur Überwindung von Finanzkrisen beitragen. Angesichts dieser Relevanz für die Systemstabilität sollten makroprudenzielle Aufseher und Regulierer die Funktionsweise internationaler Bankennetzwerke im Detail kennen und empirisch aufbereiten, wie Instrumente zur Einhegung von Stabilitäts- und Finanzrisiken wirken. Wirtschaftshistorische Auswertungen leisten dazu einen wesentlichen Beitrag.

Zwei Keynotes aus der aktuellen Zentralbankperspektive rahmen die finanzhistorischen Beiträge ein: [Linda Goldberg](#), Vizepräsidentin der Federal Reserve Bank of New York, diskutierte die Rolle von Swap-Vereinbarungen als Liquiditätshilfen der Zentralbanken zur Aufrechterhaltung der internationalen Zahlungsströme. Sie arbeitete zudem Faktoren heraus, die den Handlungsspielraum internationaler Banken in der durch die Covid-19 Pandemie bedingten Krise beeinflussten, wie insbesondere die Lockerung makroprudenzieller Regeln, die Kapitalausstattung der Finanzintermediäre und der unterschiedliche Rhythmus des Kampfs gegen Covid-19 in einzelnen Ländern. Gut kapitalisierte, international aufgestellte Banken könnten in dieser Situation im Ausland expandieren und zur wirtschaftlichen Stabilisierung in den noch von der Covid-19-Krise betroffenen Märkten beitragen.

[Claudia Buch](#), Vizepräsidentin der Deutschen Bundesbank, plädierte in ihrer Keynote dafür, die sich in der Covid-19-Krise abzeichnenden Erfolge krisenvorbeugender Finanzmarktpolitik auf der Grundlage umfassender Mikrodaten zu analysieren. Die derzeitigen Herausforderungen betreffen sowohl die Liquidität als auch die Eigenmittelausstattung der Banken und lägen auch im beschleunigten strukturellen Wandel begründet. Dieser werde unter anderem durch die Digitalisierung, das Niedrigzinsumfeld und die wachsende Verschuldung des privaten wie des öffentlichen Sektors getrieben. Die Politik verfüge inzwischen über passende Instrumente, mit den Stabilitätsrisiken umzugehen, doch gebe es noch Lücken. Es gelte, neben der Herausforderung durch krisenbedingt zunehmende Zahlungsausfälle insbesondere die wachsende Komplexität der Banken in den Blick zu nehmen.



**International Banking Networks:
Sources of Stability or Instability?
Evidence from the Past and Present**

in the context of the Goethe University Visiting Professorship of Financial History,
currently held by Prof. Catherine Schenk Ph.D.,
endowed by Metzler Bank and Friedrich Flick Förderungsstiftung

jointly organized by the House of Finance, the Leibniz Institute for Financial Research SAFE,
and the Institute for Banking and Financial History (IBF)

22 April 2021

In der von Catherine Schenk geleiteten Sektion zu historischen Aspekten internationaler Bankennetzwerke führte [Wilfried Kissling](#), WU Wien und Universität Oxford, in einem Paper mit [Christopher Meissner](#), University of California, Davis und [Chenzi Xu](#), Stanford Graduate Business School, auf der Basis von Daten zu bilateralen Verflechtungen von Bankniederlassungen und Handelsverkehr im ausgehenden 19. Jahrhundert aus, dass die Außenhandelsentwicklung durch die internationale Expansion der Banken befördert wurde.

[Olivier Accominotti](#), London School of Economics, analysierte in seinem Paper mit [Delio Lucena-Piquero](#) und [Stefano Ugolini](#), beide von der Universität Toulouse, die im Jahr 1906 bei der Bank of England zum Rediskont eingereichten Sterling-Wechsel und zeigte, dass das Netz international agierender Londoner Banken, die dabei als Diskonthäuser involviert waren, Informationsasymmetrien überwinden half. Der Sterling-Wechsel wurde dadurch zu einem hochliquiden Finanzinstrument, so die Autoren.

Mit dem Phänomen der Übertragung internationaler Finanzkrisen befasste sich [Mark Carlson](#), Board of Governors des Federal Reserve System. Seine Analyse des US-Geld- und Anleihemarktes zu Beginn der 1930er-Jahre zeigte, dass durch internationale Entwicklungen - wie etwa die deutsche Bankenkrise von 1931 oder die Abwertung des britischen Pfunds - ausgelöste Kapitalabflüsse für den heimischen Kapitalmarkt nicht ohne Folgen blieben, die steigende Unsicherheit also nicht ausschließlich auf inländischen Fehlentwicklungen beruhe.

Auch der Zustrom internationalen Kapitals zugunsten inländischer Banken kann jüngsten Forschungsergebnissen von [Natcha Postel-Vinay](#), London School of Economics, und [Stephanie Collet](#), Deutsche Bundesbank, zufolge für den heimischen Bankenmarkt destabilisierend wirken. Der Vortrag ging der Frage nach, ob die erheblichen internationalen Kapitalzuflüsse zugunsten deutscher Banken in den 1920er-Jahren nachweisbar zu größerer Risikoneigung und exzessiver Kreditvergabe geführt hatten und damit als eine der wesentlichen Ursachen der Bankenkrise zu Beginn der 1930er-Jahre anzusehen sind.

Stiftungsgastprofessur „Financial History“

Die zweite Sektion unter der Leitung von [Rainer Klump](#), Goethe-Universität Frankfurt, zu aktuellen Entwicklungen galt sowohl institutionellen Strukturmerkmalen des internationalen Banken-netzwerks als auch den Instrumenten zur Liquiditätssteuerung internationaler Finanzströme. Der für das vergangene Jahrzehnt festzustellende, vor allem Länder mit weniger tragfähigen Aufsichtsstrukturen betreffende Rückgang der Korrespondenzbankenbeziehungen war Gegenstand des Beitrags von [Goetz von Peter](#) gemeinsam mit [Tara Rice](#), beide von der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich. Demnach kommen als Ursache unter anderem Regulierungsanforderungen an die in entwickelten Finanzmärkten ansässigen Banken sowie Kostengründe in Frage. Die Entwicklung könnte zur Folge haben, dass die betroffenen Staaten den Anschluss an sichere Zahlungskorridore ganz verlieren oder liquide Mittel nur zu höheren Kosten zur Verfügung stehen. Abhilfe könnten hier sowohl neue Technologien als auch gezielte Gegenmaßnahmen schaffen.

Die wachsende Bedeutung von Swap-Vereinbarungen der Zentralbanken zur Eindämmung der Krisen durch unterbrochene internationale Zahlungsströme behandelte [Beatrice Scheubel](#), Europäische Zentralbank, auf der Basis gemeinsamer Forschung mit [Hannah Engljähringer](#), Sant'Anna University Pisa und [Alice Schwenninger](#), Banque de France. Um die jeweils geeigneten Instrumente gezielt auf die jeweiligen Anforderungen bzw. Krisenphänomene abzustimmen und zur Gegensteuerung einzusetzen, beispielsweise um die Wirkungen der Geldpolitik abzufedern, bedürfte es weiterer eingehender Auswertung der Daten.

[Inaki Aldasoro](#), Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, warf schließlich einen Blick auf die wachsenden grenzüberschreiten-

den Verbindungen zwischen Banken und Schattenbanken (Non Bank Financial Intermediaries). Diese bestünden vor allem für entwickelte Volkswirtschaften und Offshore-Zentren, seien aber zunehmend auch für Schwellenländer relevant und gingen mit einem bedeutenden Risiko für die Banken im Verhältnis zu den Schattenbanken einher.

In ihrem Kommentar zur zweiten Sektion fragte [Loriana Pelizzon](#), Leiterin der SAFE-Forschungsabteilung „Financial Markets“, nach der Rolle des technologischen Wandels, insbesondere des Aufkommens digitaler Zahlungsverkehrsanbieter, beim Rückgang der Korrespondenzbankenverbindungen. Zur Forschung über Swap-Vereinbarungen regte sie an, über deren Einsatzmöglichkeiten hinaus auch die Funktionsdefizite der Märkte in den Blick zu nehmen und die Ursachen für eine Inanspruchnahme von globalen Finanzsicherheitsnetzen zu ergründen. Die SAFE-Forscherin fragte ferner nach den Ursachen für die Fragilität grenzüberschreitender Verbindungen zwischen Banken und Schattenbanken, die mit der Covid-19-Pandemie aufgetreten seien. Insgesamt gelte es, die ökonomischen Funktionen der Schattenbanken auch im Vergleich zu denen der Banken und die Gründe für das starke Wachstum des internationalen Netzwerks des Finanzsektors zu erforschen.

Konferenzorganisatorin [Catherine Schenk](#) resümierte abschließend, dass sich die in der Veranstaltung aufgeworfenen Forschungsfragen um drei Themenkomplexe zentrierten: Die Rolle der Schattenbanken für die internationalen Netzwerke von Banken und anderen Finanzinstituten sowie die Entwicklung damit einhergehender grenzüberschreitender Finanzströme, die Mechanismen und Wege der Krisenübertragung über das Netz internationaler Finanzinstitute sowie den anhaltenden Wandel in der Architektur der internationalen Finanzinfrastruktur.



Stiftungsgastprofessur „Financial History“

Financial History Lecture:

Designing the Global Payments System: Telegraph to Tether.

In ihrem Vortrag zur Entwicklung globaler Zahlungsverkehrssysteme am 29. Juni 2023 skizzierte Catherine Schenk deren privatwirtschaftliche Wurzeln und führte aus, dass sich die privaten Strukturen bis heute erhalten haben, wenngleich ein funktionierendes internationales Zahlungsverkehrssystem als öffentliches Gut betrachtet wird, das nach dem Konkurs der Herstatt Bank Gegenstand staatlicher Regulierung wurde.

Von den Zentralbanken wurden Echtzeit-Bruttoabwicklungssysteme erst in den 1980er Jahren eingeführt. Das Wachstum des privaten Zahlungsinformationsnetzes SWIFT blieb davon ebenso unberührt wie das Geflecht der Korrespondenzbeziehungen zwischen den Banken. Die Widerstandsfähigkeit des globalen Zahlungsverkehrs zu stärken, Kosten zu senken und Transparenz zu erhöhen, so führte Catherine Schenk aus, sei inzwischen ein zentrales Anliegen der internationalen Finanzaufsicht, die erkannt habe, dass diese Form der Finanzmarkorganisation systemische Risiken birgt, die größer sind als sie der Privatsektor lösen kann.

Der Wandel des globalen Zahlungsverkehrssystems beschleunige sich in jüngster Zeit durch die Distributed-Ledger-Technologie, digitale Währungen und Innovationen der Kommunikationsmedien, doch hätten die privaten Korrespondenzbankbeziehungen und Zahlungsverkehrslösungen schon viele Veränderungen überlebt.



Stiftungsgastprofessur „Financial History“

Workshop for Early Career Scholars:

International Banking and Finance in Troubled Times: Reflections from the Past.

Für den Early Career Workshop zum Thema: „International Banking and Finance in Troubled Times. Reflections from the Past“ waren aus einer Vielzahl von Einsendungen zwölf Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler eingeladen worden, ein Forschungspaper vorzustellen und untereinander sowie im Dialog mit Catherine Schenk und Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats des IBF zu diskutieren.

Daniel Dieckelmann präsentierte unter dem Titel „Beyond Boom and Bust: Causes of Banking Crises, 1870-2016“ die gemeinsame Forschung mit Matthew Baron basierend auf der systematischen Auswertung der Literatur zu Banken Krisen im Zeitraum von 150 Jahren für 46 Länder und hielt als eines der - vorläufigen - Ergebnisse des laufenden Forschungsprojekts fest, dass sich die Bankensysteme über die Zeit gegenüber realwirtschaftlichen Schocks widerstandsfähiger zeigten. Es waren somit in erster Linie zunehmend finanzielle Ursachen, und zwar vor allem bedingt durch Ansteckungsrisiken.

Das von Dmitry Kuvshinov vorgetragene Paper zu „The Shifts and the Shocks: Bank Risk, Leverage, and the Macroeconomy“ (gemeinsam mit Björn Richter and Kaspar Zimmermann) galt der Risikostruktur von Banken in Wechselwirkung mit makroökonomischen Entwicklungen. Die Feststellung, dass Aktiva der Banken auf lange Sicht sicherer geworden seien, die wirtschaftlichen Folgen von Banken Krisen jedoch einschneidender, könne ein Hinweis darauf sein, so folgern die Autoren aus ihrer Analyse eines Datensatzes zu 17 Ländern im Zeitraum 1870 bis 2016, dass mit der Entlastung der Bankbilanzen eine Verlagerung der Risiken und mit Finanzinnovationen eine größere Hebelwirkung einhergehe.

Mit dem Paper „The Corporate Bond Risk Premium: New Data and Evidence from The Origin of Corporate Default“ basierend auf gemeinsamer Forschung mit Jan Annaert und Marc Deloof untersucht Kevin Van Mencil (University of Antwerp) die Entwicklung von Risikoprämien und Ausfallquoten von Unternehmensanleihen auf der Grundlage historischer, europäischer Daten, um die bisherige Forschung zu ergänzen, die vor allem mit jüngeren Daten und schwerpunktmäßig zum US-Anleihemarkt gearbeitet hat. In der kontinentaleuropäischen Perspektive auf Ausfallereignisse bei Unternehmensanleihen zeige sich, dass diese insbesondere im 19. Jahrhundert weit schwerwiegender waren als in der jüngeren Vergangenheit. Investoren profitierten auf lange Sicht von einer bescheidenen Risikoprämie.



SAFE-IBF-HoF Workshop for Early Career Scholars on International Banking and Finance in Troubled Times: Reflections from the Past

29 - 30 June 2022

The event is in the context of the Goethe University Visiting Professorship of Financial History*, currently held by **Catherine R. Schenk** (Oxford University)

To be held in presence in room HoF E.21 (Paris), House of Finance, Campus Westend, Goethe University Frankfurt



Politökonomischen Aspekten der Deregulierung des amerikanischen Bankenmarktes widmete sich die Forschung, die Conrad Jacober (Johns Hopkins University) vorstellte. Unter dem Titel „The Southern Route to Financialization: Nations Bank and the Rise of Interstate Banking“ skizzierte er die Beseitigung eines wesentlichen Aspekts der Bankenregulierung des New Deals, nämlich des für amerikanische Banken bis 1994 geltenden Verbots, über die Grenzen ihres Bundesstaats hinweg Niederlassungen zu gründen oder Beteiligungen zu erwerben. Er führte aus, dass die Initiative dazu, anders als man erwarten könnte, nicht von den New Yorker oder Chicagoer Finanzinstituten und von der Bundesebene ausging, sondern vielmehr durch erfolgreichen Lobbyismus einer mittelgroßen Bank in North Carolina ausgelöst wurde, regionale bzw. einzelstaatliche Interessen in den USA somit für die Deregulierung des US-Bankenmarkts und deren weitreichende Folgen für die Entwicklung des Weltfinanzsystems seit den 1990er Jahren eine wichtige Rolle spielten.

Guadalupe Moreno (ConTrust Cluster - Normative Orders Research Center, Frankfurt am Main) präsentierte ihre Forschung zum Phänomen schwindenden gesellschaftlichen Vertrauens in die Währungsinstitutionen bzw. ihre Akteure seit der globalen Finanzkrise („Distrusting money. The global financial crisis and the social critique of capitalist credit money“). Um die seitdem die Zentralbanken herausfordernde Kritik durch neue politökonomische Gruppierungen bzw. Organisationen einerseits und die aus Sicht

Stiftungsgastprofessur „Financial History“

der Währungsinstitutionen zunehmende Bedeutung von Zentralbankkommunikation andererseits einordnen zu können, bedürfe es einer genauen Analyse der gesellschaftlichen Meinungsbildung zu diesem Themenkomplex.

Mit der Rolle des Informationstransfers und seiner technischen Grundlagen für die Entwicklung von Finanzsystemen befasste sich [Raphael Heim](#) (Brasenose College, University of Oxford) mit Fokus auf die Finanzberichterstattung von Reuters in den Währungsturbulenzen 1973/4 („The Reuter Monitor Money Rates - Technological Revolution for Financial Information Markets in Times of International Crisis“). Da für Banken- und Finanzmärkte Informationen eine zentrale Rolle spielten, müsste in der Erforschung von Finanzkrisen ein Augenmerk auch auf die Funktionsweise von Informationssystemen bzw. -märkten und ihre etwaigen Defizite gelegt werden. Außerdem hätten technologischer Wandel, Regulierung und Finanzinnovationen die Anforderungen an Informations- und Finanzdatensysteme stark verändert.

Techniken und Kanäle des Krisenmanagements der Amsterdamer Finanzmarktakteure im Zeitalter der Atlantischen Revolutionen waren Gegenstand des Vortrags von [Mark Edward Hay](#) (Erasmus University Rotterdam).

[Marco Molteni](#) (University of Oxford) lotete in der vorgestellten Forschung, gemeinsam mit [Sebastian Alvarez](#) und [Wilfried Kisling](#), aus, welche Rolle Korrespondenzbanken in der sich international ausbreitenden Bankenpanik von 1907 spielten. Mit Blick auf die scharfe Zinserhöhung, mit der die Bank of England auf die Goldabflüsse in Reaktion auf die Aussetzung der Konvertibilität des Dollars 1907 reagierte, wird untersucht, ob die Vernetztheit mit dem Finanzplatz London über das Korrespondenzbankensystem die Übertragung der Krise in Bankensysteme anderer Länder beschleunigte bzw. sich darauf auswirkte.

Abschließend analysierte [Jiajia Liu](#) (Graduate Institute of International and Development) die auf der Nachfrage nach Aktien von Kautschukunternehmen aufbauende Spekulationsblase von 1910 an der Shanghai Stock Exchange und führte damit ein konkretes Beispiel zur Dynamik des Beziehungsgeflechts zwischen Märkten im Zentrum und an der Peripherie des globalen Finanzsystems aus.





30 November 2022, 5:00 p.m. - 7:00 p.m. CET



IBF Lecture Events mit CFS und SAFE

Gemeinsam mit dem IBF boten das Center for Financial Studies der Goethe Universität (CFS) und das Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung SAFE wieder zahlreiche gemeinsame Vortragsveranstaltungen an, teils auch als Kooperation aller drei Institute.

Nicht zuletzt die Buchvorstellungen haben sich sowohl bei den wissenschaftlichen Autoren als auch beim Adressatenkreis als beliebtes Format etabliert.



IBF Lecture Events mit CFS und SAFE

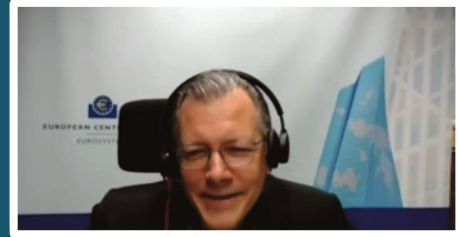
Financial History Lecture – Web Seminar:

Die Rolle von Zentralbanken in Krisenzeiten – Lehren aus der Zeit vor 1800.

Im Vortrag „Die Rolle von Zentralbanken in Krisenzeiten - Lehren aus der Zeit vor 1800“ am 20. Januar 2021 präsentierte Ulrich Bindseil die zentralen Thesen seines gleichnamigen Buchs „Central Banking Before 1800: A Rehabilitation“ und diskutierte sie mit seinem Kommentator Otmar Issing, dem damaligen Präsidenten des Center for Financial Studies.

Gerade die frühe Zentralbankgeschichte weise Parallelen zu heutigen Herausforderungen der Zentralbanken auf. Über die Zeiten hinweg relevant sei für eine erfolgreiche Zentralbankpolitik die Wahrung der Unabhängigkeit und ein stringentes Eintreten für Finanzstabilität – sowohl in der Rolle als Lender of Last Resort als auch durch die Bereitstellung eines wertbeständigen und sicheren Zahlungsmittels. Letzteren Aspekt empfahl Ulrich Bindseil in Richtung eines digitalen Zentralbankgelds weiterzudenken. Ebenso zeige die historische Erfahrung, dass die Investition in Staats-schuldtitel per se einer der Finanzstabilität verpflichteten Zentralbankpolitik nicht entgegenstehe.

In seinem Kommentar verwies Otmar Issing unter anderem darauf, dass im Hinblick auf den Vergleich mit der Gegenwart der sehr verschiedene institutionelle Rahmen, in den Zentralbanken heute eingebettet seien, und die eine neue Qualität der Geldschöpfung bedingenden technischen Möglichkeiten zu beachten seien. Es sei auch eine historische Kontinuitätslinie, dass die Unabhängigkeit der Zentralbanken immer wieder durch den Finanzbedarf der Staaten, eine exzessive Staatsverschuldung, gefährdet worden sei und Zentralbanken dadurch in ihrer Handlungsfreiheit eingeschränkt wurden.



Die Rolle von Zentralbanken in Krisenzeiten – Lehren aus der Zeit vor 1800

Januar 2021

Ulrich Bindseil
Europäische Zentralbank

CFS-IBF Online Seminar, 20 Januar 2021



CFS-IBF Financial History Lecture

Public Spending and the Role of the State



Virtuelle Buchpräsentation:

Public Spending and the Role of the State. History, Performance, Risks and Remedies.

Mit der Entwicklung der Staatsverschuldung in langfristiger Perspektive befasst sich Ludger Schuknecht in seinem Werk „Public Spending and the Role of the State“, das er in einer IBF/CFS-Veranstaltung, kommentiert von Harold James, Princeton University, am 10. März 2021 vorstellte.

Nicht zuletzt, weil andernfalls kein Spielraum für die in weiteren Krisen eventuell notwendigen Staatsausgaben gegeben sei, hielt er vor dem Hintergrund der historisch hohen Staatsschuldenquoten in Europa eine Rückführung der Staatsverschuldung bzw. größere Ausgabendisziplin für geboten. Andernfalls drohten neue Schuldenkrisen und sei die Unabhängigkeit der Zentralbank gefährdet.

IBF Lecture Events mit CFS und SAFE

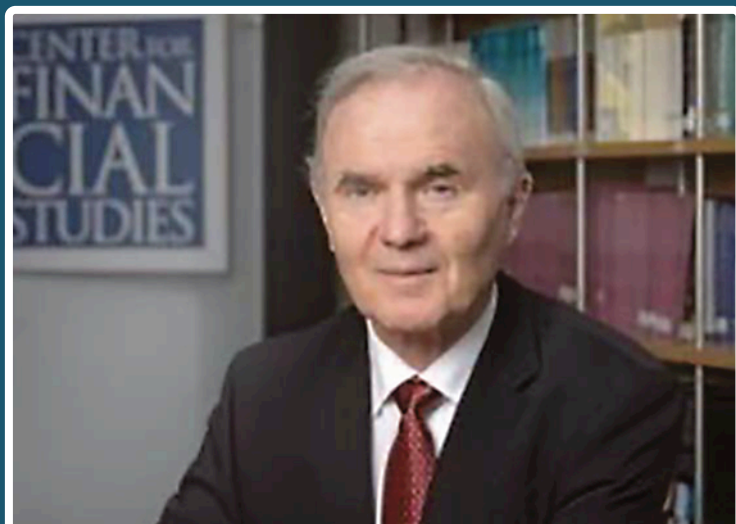
Virtuelle Vortragsveranstaltung mit Paneldiskussion: *Nebeneffekte der Geldpolitik.*

Die Wirkungen der aktuellen Geldpolitik in langfristiger Perspektive waren am 9. Juni 2021 Thema einer gemeinsamen Veranstaltung von IBF, CFS und Bundesverband deutscher Banken.

Moritz Schularick, Universität Bonn, betonte im Vortrag „Geldpolitik und die Vermögensverteilung“, dass eine Bewertung der Wirkung von Geldpolitik, soweit sie die Niedrig- bzw. Nullzinspolitik betreffe, langfristige strukturell bedingte Entwicklungen einbeziehen müsse. Der Rückgang des Realzinsniveaus sei kein europäisches Phänomen und habe seine Ursache nicht zuletzt in der demographisch bedingten Sparschwemme, verstärkt durch den Zustrom anlagesuchenden Kapitals der Emerging Markets sowie Vermögensungleichheit.

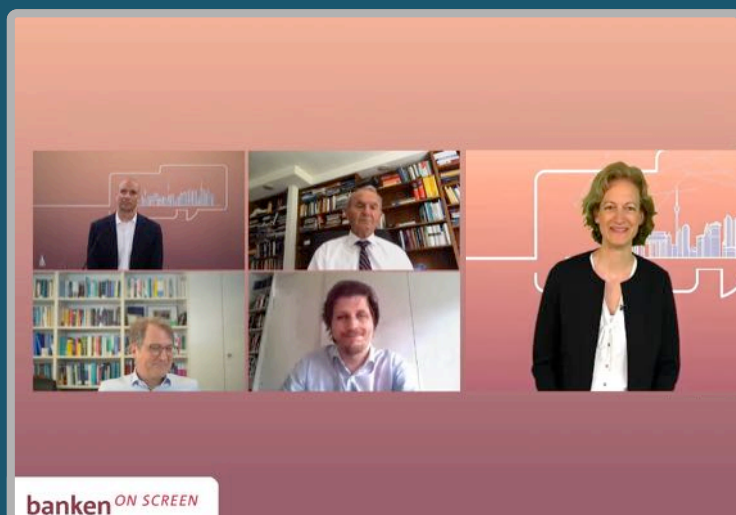
Volker Wieland, Institute for Monetary and Financial Stability (IMFS), House of Finance, Universität Frankfurt und Mitglied im Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, hob in seinem Beitrag über „Nebeneffekte der Geldpolitik: Was die Notenbank tun sollte“ hervor, dass die Zentralbank in erster Linie für Preisstabilität zu sorgen habe, für die ihre Unabhängigkeit gewahrt bleiben müsse. Ein zu breiter Zielekatalog und eine eigene Wirtschaftspolitik, für die die Zentralbank kein Mandat habe, stehe dem entgegen. Man begeben sich in Abhängigkeiten und bringe neue Risiken wirtschaftlicher Instabilität, z.B. einhergehend mit einem gesteigerten Zinsänderungsrisiko, hervor.

Die anschließende Diskussion der Autoren mit Otmar Issing, Präsident des Center for Financial Studies und Christian Ossig, Hauptgeschäftsführer, Bundesverband deutscher Banken, moderiert durch Lisa Nienhaus, DIE ZEIT, befasste sich unter anderem mit der Entwicklung der Inflationserwartungen und deren Steuerung durch die EZB sowie mit der Wirkung der geldpolitischen Maßnahmen im Hinblick auf Stabilität und Geschäftsmodelle der Banken.



bankenverband **IBF** **CENTER FOR FINANCIAL STUDIES**

Nebeneffekte der Geldpolitik
Banken ON SCREEN
14.00 Uhr



Virtuelles akademisches Kolloquium zu Ehren des 85. Geburtstages von Professor Ottmar Issing:

Money and Prices. A Permanent Puzzle.

Aus Anlass des 85. Geburtstags von Otmar Issing war das IBF am 29. Juni 2021 Mitveranstalter eines wissenschaftlichen Kolloquiums von CFS, Leibniz-Institut SAFE und IMFS zu dem Thema "Money and Prices: A Permanent Puzzle".

Markus K. Brunnermeier, Princeton University, ging in seiner Keynote, kommentiert von Axel A. Weber, vormals Präsident der Deutschen Bundesbank, von Jan Krahen, SAFE sowie von Volker Wieland, IMFS, insbesondere der Frage nach, in welcher Weise das Aufkommen und die Verbreitung von Kryptowährungen das Wesen des Geldes ändern und durch Segmentierung das Geld- und Währungssystem herausfordern könnten. Grußadressen trugen unter anderem Doris Fischer, University Würzburg, Jens Weidmann, Präsident, Deutsche Bundesbank, und Jean-Claude Trichet, vormals Präsident der Europäischen Zentralbank, bei.

IBF Lecture Events mit CFS und SAFE

Virtuelle Buchvorstellung:

The War of Words. A Glossary of Globalization.

Harold James eröffnete mit einem Gespräch über sein Buch „The War of Words. A Glossary of Globalization“ mit FAZ Herausgeber Jürgen Kaube am 11. Januar 2022 die Reihe der IBF-CFS Lectures des Veranstaltungsjahres.

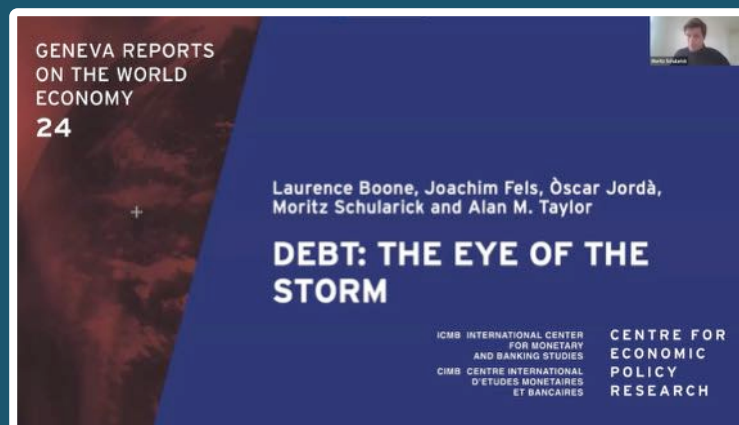
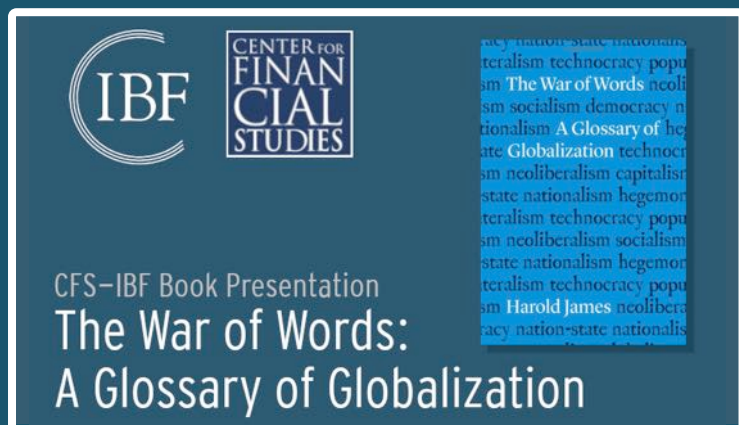
Er plädierte dafür, Schlüsselwörter, die als Kampfbegriffe in heutigen Debatten über das globale Wirtschafts- und Finanzsystem auftauchen, in ihrem ursprünglichen, historischen Entstehungskontext und ihrer weiteren Entwicklung nachzuvollziehen, nicht zuletzt um missbräuchliche, den eigentlichen Sinn verfremdende Verwendungsweisen zu entlarven.

Online-Seminar:

Geneva Report - Debt. The Eye of the Storm.

In einer IBF-SAFE-CEPR Veranstaltung am 17. Februar 2022 stellte Moritz Schularick den aktuellen Geneva-Report mit dem Titel „Debt. The Eye of the Storm“ vor, der sich mit den Ursachen und Folgen der weltweiten durch die Pandemie noch weiter befeuerten hohen Verschuldungsquoten befasst und deren Risiken bewertet.

Die Verschuldung, die auch längerfristige strukturelle Ursachen habe, wird hier nicht als grundsätzlich stabilitätsgefährdend angesehen. Vielmehr müsse die Wiederholung von Fehlern der Vergangenheit, eine zu frühe Konsolidierung zum Schaden der Investitionstätigkeit, vermieden werden. Wichtiger als die Rückkehr zu niedrigeren Schuldenquoten sei es, dass die öffentliche Verschuldung dem Umgang mit den zentralen Herausforderungen - der alternden Gesellschaft und dem Klimawandel - gerecht werde.



IBF Lecture Events mit CFS und SAFE

Buchpräsentation:

Die wundersame Geldvermehrung: Staatsverschuldung, Negativzinsen, Inflation.

Hans-Werner Sinn, ehem. Präsident des ifo Instituts, München, präsentierte am 5. April 2022 in einer IBF-CFS Buchvorstellung seine unter dem Titel „Die wundersame Geldvermehrung: Staatsverschuldung, Negativzinsen, Inflation“ kurz zuvor publizierte Analyse der aktuellen Inflationsentwicklung und ihrer Auswirkungen, die er in einen langfristigen Kontext einordnete.

Die Risiken einer Inflation einhergehend mit u.a. Selbstverstärkungs- und Verteilungseffekten seien bekannt, doch reagiere die europäische Geldpolitik, die über die Zinspolitik und Ankaufprogramme den Nachfrageüberhang in einem stagflationären Umfeld verstärkt hatte, zu zögerlich.

In seinem Kommentar bekräftigte **Lars P. Feld**, Universität Freiburg, die Beobachtungen des Autors und führte aus, dass der Zeitpunkt für eine Zinskorrektur günstig sei. Die hochverschuldeten Staaten hätten sich in den vergangenen Jahren gut sanieren können, so dass eine Zinsanhebung nicht zu einem Anstieg der Staatsschuldenquote in, wie während der Finanzkrise vorherrschende, stabilitätsgefährdende Höhen führen müsse.



Virtuelle Buchvorstellung:

Die Entstehung der modernen Sparkasse.

Das Werk „Die Entstehung der modernen Sparkasse. Von der ‚Ersparnisanstalt‘ zum marktorientierten Unternehmen (1950er bis 1980er Jahre)“ war Gegenstand einer IBF-CFS Buchpräsentation am 9. Juli 2022. Moderiert von Reinhard H. Schmidt stellte Herausgeber Günther Schulz, Universität Bonn, das Konzept des Sammelbandes vor, in dessen Betrachtungszeitraum sich der Wandel der Sparkassen zu modernen Finanzinstituten vollzog.

In diesem Zeitraum zwangen die Entstehung neuer und die massive Ausweitung vorhandener Aufgaben, der Wandel des Kundenkreises, die Europäisierung und beginnende Globalisierung sowie ein grundlegender mentaler Wandel in der Gesellschaft die Sparkassen zur Anpassung ihrer institutionellen und geschäftlichen Strukturen und zur Selbstvergewisserung Ihrer Identität im sich verändernden Umfeld.

Aus dem Kreis der 14 Autoren skizzierte **Ingo Köhler** (zusammen mit **Fabian Engel**) „Das Marketing der Sparkassen. Die Entdeckung der Produkt- und Kundenkommunikation als Managementstrategie“ als einen der zentralen Bereiche der Professionalisierung des Sparkassengeschäfts, in dem mit Unterstützung des Verbunds die Sparkassen durchaus im Gleichschritt mit der Entwicklung bei den privaten Banken auftraten.

Boris Gehlen führte unter dem Titel „Internationalisierung als öffentlicher Auftrag? Die Sparkassenorganisation im Spannungsfeld nationaler, europäischer und globaler Regulierungsregimes“ aus, wie die in der Wettbewerbsenquête Ende der 1960er Jahre regulatorisch noch vorherrschende Wahrnehmung einer Sonderstellung der Sparkassen mit staatlich geförderter Marktkorrekturfunktion im Zuge der Internationalisierung des Sparkassengeschäfts allmählich durch einen angloamerikanisch geprägten Regulierungsansatz abgelöst wurde.



IBF Lecture Events mit CFS und SAFE

Vortragsveranstaltung:

Gender Gap in der Finanzwirtschaft.

Die CFS-IBF Lecture „Gender Gap in der Finanzwirtschaft“ am 9. November 2022 galt den beruflichen Chancen von Frauen in der Finanzwirtschaft in historischer und aktueller Perspektive.

Dieter Ziegler, Universität Bochum, zeigte anhand der „Karriere“-wege und Aufstiegsmöglichkeiten junger weiblicher Bankangestellter in Privatbanken während der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts, dass das in dieser Zeit verbreitete Bild einer dank ihrer Berufstätigkeit wirtschaftlich unabhängigen, selbstbewussten „Neuen Frau“ nicht mehr als ein Mythos war.

Im zweiten Beitrag stellte Claudia Rasper, The Boston Consulting Group, eine Studie zur „Geschlechter-Diversität in der Europäischen Bankwirtschaft“ vor, die Frauenanteile und gerechte Vergütung in Vorstand und Aufsichtsräten der europäischen Banken analysiert. Sie zeigte Handlungsbedarf insbesondere hinsichtlich einer weiterhin nicht ausgewogenen Besetzung von Schlüsselpositionen der Führungsgremien durch Frauen auf.



Buchvorstellung und Podiumsdiskussion:

Leveraged – Financial Stability in a High Debt World.

Das IBF-Veranstaltungsprogramm 2022 schloss mit der SAFE-IBF-CFS-House of Finance (HoF) Veranstaltung am 30. November zu dem Thema: „Leveraged – Financial Stability in a High Debt World“. Anlass war die Veröffentlichung des Buchs „Leveraged – The New Economics of Debt and Financial Fragility, auf dessen Inhalt Herausgeber Moritz Schularick und zwei der Autoren einzelne Schlaglichter warfen.

Während sich Kaspar Zimmermann, SAFE, in seinem Beitrag mit der Rolle von Erwartungen befasste, die, indem sie sowohl „Kreditnachfrage als auch das Kreditangebot“ beeinflussten, als ein Hauptrisikofaktor für Finanzsysteme anzusehen seien, kam Daniel Dieckelmann, EZB, in einer die historische Literatur zu Finanzkrisen umfassend auswertenden Analyse zu dem Ergebnis, dass eine genaue Definition, was eine Bankenkrise ist und auszeichne, nicht existiere.

Eine anschließende mit Experten und Expertinnen aus Wissenschaft und Europäischer Zentralbank besetzte Diskussion nahm die beiden Autorenbeiträge zum Ausgangspunkt und erörterte, welche Wege seit der globalen Finanzkrise eingeschlagen wurden, um das Finanzsystem stabiler zu machen und wie sich die weltweit wachsenden Schuldenstände zu diesem Ziel verhalten. Hierbei setzten sich Loriana Pelizzon, SAFE, Isabel Vansteenkiste, EZB, und Lena Tonzer, Vrije Universiteit Amsterdam, unter anderem mit der Rolle, die Zentralbanken im Hinblick auf Finanzkrisen bzw. Stabilitätsrisiken spielen, auseinander und betonten die Notwendigkeit, Maßnahmen präzise auf Ursachen und das Erscheinungsbild einer Krise abzustimmen.



IBF Paper Series • Zeitungsartikel • Schriftenreihe • Einzelpublikationen

2021/22

Auch in den Jahren 2021/22 konnten eine Vielzahl von Publikationen auf den Weg gebracht werden. Die Veröffentlichungen galten unter anderem finanzhistorischen Aspekten des Genossenschaftswesens und der Geschichte der Frankfurter Wertpapierbörse.

In den online frei zugänglichen IBF Paper Series erschienenen Artikel und Rezensionen mit einem breiten Spektrum an finanzhistorischen Themen, wie etwa Fragen zur Zentralbankpolitik, zu den Spielregeln der Börse oder zur Staatsverschuldung.

Ebenso breit gefasst sind die Themen der in der Börsenzeitung abgedruckten IBF-Artikelserie beider Jahre. Diese reichen von Lektionen aus dem frühen Zentralbankwesen, über die Entwicklung des Leasinggeschäfts in Deutschland, bis hin zur Geschichte globaler Zahlungssysteme.

PUBLIKATIONSÜBERSICHT 2021/22

IBF Paper Series

Die OpenAccess Online Fachzeitschrift IBF Paper Series, die 2017 die Zeitschrift „Bankhistorisches Archiv“ ablöste, wird herausgegeben von Carsten Burhop, Joachim Scholtyssek, Moritz Schularick sowie Paul Thomes (*bis Anfang 2022*) und veröffentlicht Papers, Working Papers und Buchbesprechungen. Die Zeitschrift ist mit führenden Repositorien der Wirtschaftsgeschichte/-wissenschaft verknüpft und kann über die Website des IBF als PDF abgerufen werden.

2021/2022 wurden veröffentlicht:

2021-01-Lessons from early central banking for today (Ulrich Bindseil)

2021-02-Zentralbankpolitik - einst und jetzt (Otmar Issing)

2021-03-Rezension zu: Hundertfünfzig Jahre Commerzbank 1870-2020 (Tobias Straumann)

2021-04-Chronist der Banken: Alfred Lansburgh 1872-1937 (Jan Greitens)

2022-01-IBF Conference Papers. Conference on "Banking and the State".

2022-02-A Brief History of Payment Netting and Settlement (Ulrich Bindseil / George Pantelopoulos)

2022-03-Adolf Weber statt Freiburger Schule? Die theoretischen Ansichten über Geldpolitik in der frühen Bundesbank am Beispiel von Bernhard Benning (Jan Greitens)

2022-04-Rezension zu: Michael Buchner: Die Spielregeln der Börse (Johannes Bähr)

2022-05-Rezension zu: Janina Salden: Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband zur Zeit des Nationalsozialismus. (Sebastian Knake)

2022-06-Schulden und Staatlichkeit: Überlegungen zur Politischen Ökonomie des Schuldenstaats (Rainer Klump)



Reihe Börsenzeitung

Die vom IBF betreute Reihe finanzhistorischer Beiträge in der Börsen-Zeitung wurde 2021/22 mit folgenden Beiträgen fortgesetzt:

27. Februar 2021: Die Lektionen des früheren Zentralbankwesens (Ulrich Bindseil), Börsen-Zeitung Nr. 40, S. 2.

17. April 2021: Ausgaben müssen effektiv und zielführend sein (Ludger Schuknecht), Börsen-Zeitung Nr. 73, S. 6.

30. April 2022: 60 Jahre Leasing in Deutschland (Thomas Hartmann-Wendels), Börsen-Zeitung Nr. 83, S. 4.

24. Dezember 2022: Vom Telegrafem zur Kryptowährung. Herausforderungen für das globale Zahlungssystem (Catherine R. Schenk), Börsen-Zeitung Nr. 249, S. 6.



Schriftenreihe

Laura Herr

„... dem Bankierstande das frühere Ansehen zurückzugewinnen“. Der Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, 1901 bis 1933 (Schriftenreihe des Instituts für Bank- und Finanzgeschichte 29), Stuttgart (Franz Steiner Verlag) 2021, 307 S. ISBN 978-3-515-12921-3

Der Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes gehörte zwischen seiner Gründung 1901 und der Gleichschaltung 1933 zu den größten deutschen Interessenverbänden. Zunächst gegründet in Opposition zur restriktiven Bank- und Börsengesetzgebung seit der Gründerkrise, durchlief der Verband im Zuge des Ersten Weltkrieges und des darauffolgenden gesellschaftlichen Umbruchs verschiedene Transformationsprozesse. In der Republik standen sukzessive volkswirtschaftliche Themen und nicht mehr hauptsächlich bankwirtschaftliche Themen im Vordergrund der Interessenpolitik. Zugleich musste sich der Verband im rauer werdenden politischen Klima und gegenüber unsachlichen und antisemitischen Anfeindungen positionieren.

Auf Grundlage zum Teil bisher nicht veröffentlichter Quellen untersucht Laura Herr, wie sich die Interessenpolitik der privaten Banken in Kaiserreich und Weimarer Republik gestaltete. Die Geschichte des Centralverbandes schließt eine der großen Lücken der Verbandsforschung und betrachtet den Banksektor aus einer veränderten Perspektive. Herr bringt so neue Urteile über die Bedeutung von Verbänden im Allgemeinen und den Verband der privaten Banken im Besonderen hervor.



Hermann-Josef ten Haaf

Die Kreditgenossenschaften Westdeutschlands nach dem zweiten Weltkrieg. Ideologischer und wirtschaftlicher Neubeginn (Schriftenreihe des Instituts für Bank- und Finanzgeschichte 29), Stuttgart (Franz Steiner Verlag) 2022, 247 S. ISBN 978-3-515-13303-6

Hermann-Josef ten Haaf untersucht die Geschichte des westdeutschen genossenschaftlichen Bankwesens in der Zeit vom Frühjahr 1945 bis zum Beginn der 1950er Jahre. Er zeigt zunächst, in welchem Zustand die Westalliierten das deutsche Bankwesen und hier speziell die Kreditgenossenschaften bei Kriegsende vorfanden und wie sie versuchten, deren Funktionsfähigkeit sicherzustellen. Hierbei befanden sich von Anfang an die sogenannten "finanziellen Unternehmen" und somit auch die Kreditgenossenschaften im besonderen Fokus der Entnazifizierung.

Die ersten Jahre nach dem Krieg standen vor allem im Zeichen eines Ringens des Genossenschaftswesens um eine zukunftsweisende Unternehmensphilosophie auf der Basis einer Rückbesinnung auf genossenschaftliche Wurzeln und Werte. Dies beinhaltete auch die Frage, wie man sich zum Konzept der Sozialen Marktwirtschaft positionieren soll. Schließlich wirft ten Haaf einen Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung des genossenschaftlichen Bankwesens Westdeutschlands in den Jahren vor und nach der Währungsreform.



Einzelpublikationen

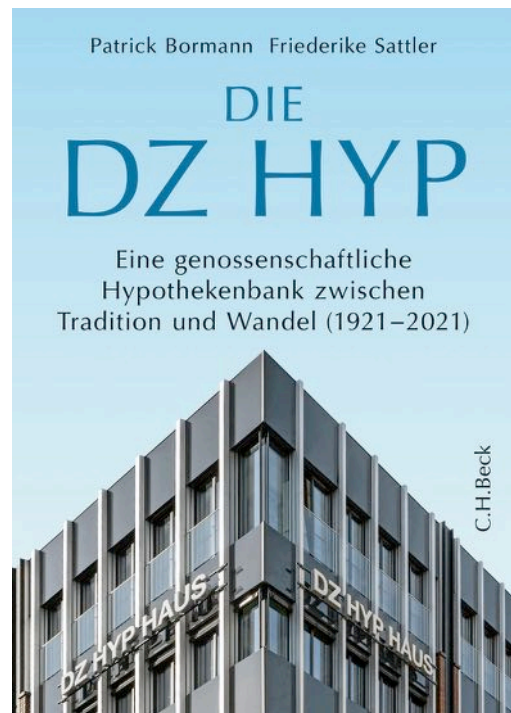
Patrick Bormann / Friederike Sattler

Die DZ HYP. Eine genossenschaftliche Hypothekenbank zwischen Tradition und Wandel (1921–2021). Hrsg. vom Institut für Bank- und Finanzgeschichte, München (C.H.BECK.) 2021, 523 S.

ISBN 978-3-406-76793-7

Die zur DZ BANK Gruppe gehörende DZ HYP wurde 1921 - mitten in der rasch um sich greifenden Inflation nach dem Ersten Weltkrieg - als genossenschaftliche Hypothekenbank gegründet. Patrick Bormann und Friederike Sattler legen mit diesem Buch erstmals eine quellenbasierte Studie zu einer deutschen Pfandbriefbank vor, die bis in die Gegenwart hineinreicht.

Die DZ HYP blickt auf eine wechselvolle einhundertjährige Geschichte zurück, in der sie sich zunächst vor allem dem landwirtschaftlichen Hypothekarkredit widmete. Den Einfluss der nationalsozialistischen Finanzpolitik auf die Bank beleuchten die Autoren ebenso wie deren Aufstieg zu einer breit aufgestellten Hypothekenbank im bundesdeutschen Wirtschaftswunder. Der geschäftliche Schwerpunkt lag nun auf der Wohnungsbau- und Kommunalfinanzierung. Im Zuge der Europäisierung des Pfandbriefmarkts betätigte sich die Bank verstärkt an den internationalen Kapitalmärkten, durchlebte nach der Jahrtausendwende eine schwere Krise, konnte sich jedoch durch eine noch vor der Finanzkrise von 2008 eingeleitete Neuausrichtung auf die gewerbliche Immobilienfinanzierung erfolgreich am Markt behaupten. Heute ist die DZ HYP ein führender Immobilienfinanzierer in Deutschland und Spezialist für Öffentliche Kunden in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.



Markus Raasch

Der Hybrid. Das 19. Jahrhundert und die Idee der Genossenschaft, Stuttgart (Franz Steiner Verlag) 2022, 123 S.

ISBN 978-3-515-13181-0

Was erzählt uns das 19. Jahrhundert? Was machten die Gedanken der frühen Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler aus? Wie standen sie zu den großen Ideenkonzepten ihrer Zeit? Wie hielten sie es mit dem Fortschritt, der Religion, dem Sozialismus, dem (Inter-)Nationalismus oder dem Antisemitismus? Wie aktuell ist das, was vor 200 Jahren erdacht und in die Praxis umgesetzt worden ist? Was haben die frühen Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler den Menschen des 21. Jahrhunderts zu sagen?

Markus Raasch bietet eine spezielle Geschichte des 19. Jahrhunderts, in der Genossenschaftsgrößen wie Friedrich Wilhelm Raiffeisen oder Hermann Schulze-De-litzsch ebenso auftauchen wie andere, weit weniger bekannte Männer und Frauen. Durch die Betrachtung ihrer Ideen und Prägewirkungen erhellt Raasch den ebenso problematischen wie zukunftssträchtigen Hybridcharakter der frühen Genossenschaften - und macht auf diese Weise deutlich, dass der Blick auf die Vergangenheit tatsächlich bei der Bewältigung gegenwärtiger Herausforderungen und Krisen helfen könnte.



Einzelpublikationen

Hanna Floto–Degener / Bernd Rudolph (Hg.)

Von der Traditionsbörse zum digitalen Marktplatz. Die Frankfurter Wertpapierbörse und der Wertpapierhandel in Deutschland von der Weimarer Zeit bis ins 21. Jahrhundert, Stuttgart (Franz Steiner Verlag) 2022, 411 S. ISBN 978-3-515-13077-6

Die deutsche Börsenlandschaft ist seit Jahrzehnten Schauplatz von tiefgreifenden Veränderungen, Strukturbrüchen und innovativen Anpassungen der Handelsmodelle. In deren Verlauf hat sich die Frankfurter Wertpapierbörse zu einer international führenden Plattform für den Wertpapierhandel als Teil eines hocheffizienten Dienstleistungsunternehmens entwickelt: der Deutsche Börse AG.

Die Autoren, ausgewiesene Experten ihres Fachs, zeigen in dieser breit angelegten historischen Studie zur Entwicklung der Frankfurter Wertpapierbörse, welche Herausforderungen die Börse bewältigen musste - von der Zwischenkriegszeit über den Neubeginn nach 1945 bis hin zur stürmischen Kapitalmarktentwicklung seit den 1980er-Jahren und zum Auftakt des digitalen 21. Jahrhunderts. Boris Gehlen, Bernd Rudolph, Günter Franke, Benjamin Clapham und Peter Gomber behandeln die Bedeutung des politischen und regulatorischen Umfelds der Finanzmärkte, des nationalen und internationalen Wettbewerbs sowie der technischen Entwicklungen für den Strukturwandel und die Geschäftspolitik. Auf diese Weise ermöglichen sie eine ebenso umfassende wie differenzierte Sicht auch auf die heutige Rolle und Bedeutung der Börse.



PUBLIKATIONSVORSCHAU 2023

Friederike Sattler / Reinhardt H. Schmidt / Harald Wixforth / Dieter Ziegler

Zweihundert Jahre Frankfurter Sparkasse, Stuttgart (Franz Steiner Verlag) 2023, 374 S. | ISBN 978-3-515-13537-5

Die 1822 zur Daseinsvorsorge ärmster Bevölkerungskreise gegründete Frankfurter Sparkasse verdankt ihre Entstehung der philanthropischen Gesinnung Frankfurter Bürger, die über den gemeinnützigen Verein „Polytechnische Gesellschaft“ eine Vielzahl von Initiativen zur Förderung der Stadtgesellschaft entfalteten. Die Entwicklung der Frankfurter Sparkasse zu einer der führenden deutschen Großsparkassen und einem modernen Finanzinstitut ist von zahlreichen Kontinuitäten in der geschäftlichen Ausrichtung und bis in die jüngste Zeit auch vom Wandel ihres Organisationsrahmens sowie ihrer institutionellen Struktur gekennzeichnet.

Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums wird mit Schwerpunkt auf die Entwicklung des Geschäftsmodells und der Corporate Governance der Frankfurter Sparkasse seit Beginn des 20. Jahrhunderts für dieses Institut erstmals eine finanzhistorische Überblicksdarstellung auf der Höhe der Forschung vorgelegt. Das Autorenteam Friederike Sattler, Reinhardt H. Schmidt, Harald Wixforth und Dieter Ziegler ordnet mit wirtschaftshistorischer und wirtschaftswissenschaftlicher Expertise die Institutsgeschichte in den Kontext der jeweiligen konjunkturellen, gesellschaftlichen und politisch bedingten Herausforderungen ein.

Friederike Sattler, Reinhardt H. Schmidt,
Harald Wixforth und Dieter Ziegler
200 Jahre Frankfurter Sparkasse

Franz Steiner Verlag

Falk Liedtke

Der Konflikt um den Kredit. Organisationsprobleme im Kundenkreditgeschäft Berliner Großbanken vor dem Hintergrund von Bankenkonzentration und Bankenkrise (1924-1939), Stuttgart (Franz Steiner Verlag) 2023, 544 S. | ISBN 978-3-515-13533-7

Im Juli 1931 waren die Berliner Großbanken nur noch begrenzt zahlungsfähig. Der deutsche Bankensektor kollabierte, was die Wirtschaftskrise weiter befeuerte. Anhand der Geschäftsentwicklungen bei der Commerzbank, der Dresdner Bank, der Darmstädter und der Nationalbank seit den 1920er-Jahren untersucht Falk Liedtke die Ursprünge, den Verlauf und die Folgen der Bankenkrise. Er beschreibt, wie sich 1931 die Liquiditätsprobleme der Großbanken maßgeblich aus den Strukturen des Kundenkreditgeschäfts entwickelten, und beleuchtet die bislang wenig erforschte Rolle des Kreditgeschäfts in den Bankfilialen.

Anhand umfangreicher Quellen zum Kundenkreditgeschäft in über 50 Filialen der drei Berliner Großbanken analysiert Liedtke riskante Geschäftspraktiken bei Kreditvergabe und -betreuung. Er zeigt auf, wie die Großbanken in den 1920er-Jahren zunehmend die Kontrolle über das Handeln ihrer Filialen in diesem Geschäftsbereich verloren. Ebenso zeichnet er den Konflikt zwischen den Großbanken und ihren Filialen um die Organisation des Kundenkreditgeschäfts nach, der sich seit den 1910er-Jahren als Nebenwirkung der Expansionsstrategien der Banken entwickelte und diese wirtschaftlich schwächte.

Falk Liedtke

Der Konflikt um den Kredit

Organisationsprobleme im Kundenkreditgeschäft
Berliner Großbanken vor dem Hintergrund von
Bankenkonzentration und Bankenkrise (1924-1939)

Geschichte

150 Jahre Frankfurter Sparkasse
Die Bank- und Finanzgeschichte e. V. | 20

Franz Steiner Verlag

Mitwirkende, Autoren und Autorinnen 2021/2022

Olivier Accominotti | Inaki Aldasoro | Sebastian Alvarez | Jan Annaert
Johannes Bähr | Renata Bandov | Matthew Baron | Ulrich Bindseil
Patrick Bormann | Markus K. Brunnermeier | Claudia Buch | Carsten Burhop
Mark Carlson | Maria Stella Chiaruttini | Benjamin Clapham | Stephanie Collet
Claudia Conen | Christian Dahlheim | Matthias Danne | Marc Deloof | Daniel Dieckelmann
Fabian Engel | Hannah Engljählinger | Detlef Fechtner | Lars P. Feld | Doris Fischer
Günther Franke | Tim Friederich | Boris Gehlen | Marcel Gehrung | Linda Goldberg
Gerold Grasshoff | Jan Greitens | Michael Grömling | Armin Grünbacher
Hermann-Josef ten Haaf | Thomas Hartmann-Wendels | Mark Edward Hay | Raphael Heim
Laura Herr | Claudia Hillenherms | Ottmar Issing | Conrad Jacober | Harold James
Lutz Johanning | Jürgen Kaube | Steffen Kern | Christoph Kesy | Wilfried Kisling
Rainer Klump | Sebastian Knake | Ingo Köhler | Fritzi Köhler-Geib | Oskar Kowalewski
Jan Krahnert | Dmitry Kuvshinov | Katja Langenbacher | Jiajia Liu
Delio Lucena-Piquero | Christopher Meissner | Kevin Van Mencil | Dan Mocanu
Marco Molteni | Guadalupe Moreno | Lisa Nienhaus | Christian Ossig | Kai Ostermann
Philipp Otto | George Pantelopoulos | Ilaria Pasotti | Lorian Pelizzon | Goetz von Peter
Natacha Postel-Vinay | Markus Rasch | Claudia Rasper | Tara Rice | Björn Richter
Bernd Rudolph | Friederike Sattler | Zeliha Sayar | Marion Schäfer | Catherine R. Schenk
Beatrice Scheubel | Reinhard H. Schmidt | Jens Schmidt-Bürgel | Inken Schönauer
Ludger Schuknecht | Moritz Schularick | Günther Schulz | Michael Schwan
Alice Schwenninger | Hans-Werner Sinn | Tobias Straumann | Marvin Suesse
Hiltrud Thelen-Pischke | Lena Tonzer | Sven Treu | Jean-Claude Trichet | Marc Tüngler
Stefano Ugolini | Isabel Vansteenkiste | Mark Wahrenburg | Axel A. Weber | Jens Weidmann
Volker Wieland | Chenzi Xu | Dieter Ziegler | Kaspar Zimmermann



kompetent | praxisnah | vielseitig

INSTITUT FÜR BANK-UND FINANZGESCHICHTE e.V.

MITGLIEDSCHAFT UND SPENDEN

Finanzgeschichtsforschung ist nachhaltig!

Das IBF setzt sich als gemeinnütziger Verein insbesondere für die Förderung und Verbreitung akademischer Forschung zur Banken- und Finanzgeschichte ein sowie für die Sicherung finanzhistorischer Quellen- und Datenbestände im Sinne des Kulturerbes. Ebenso begleitet es die finanzhistorischen Anliegen seiner Mitglieder. Die zahlreichen Aktivitäten des IBF werden durch steuerlich abzugsfähige Spenden und Mitgliedsbeiträge finanziert.

Wenn Sie die Arbeit des IBF über eine Zuwendung fördern möchten, eine Mitgliedschaft anstreben oder im Zusammenhang mit einem bevorstehenden Jubiläum nähere Informationen zu unserer Auftragsforschung wünschen, so wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle des IBF oder an Hanna Floto-Degener (floto-degener@ibf-frankfurt.de).

Bankkonto: Commerzbank AG Frankfurt am Main | Nr. 900429400 (BLZ 500 800 00)
IBAN: DE81 5008 0000 0900 4294 00 | BIC: DRESDEFFXXX



IBF-WEBSITE



IBF@YOUTUBE

SPRECHEN SIE UNS AN...

- >>> wenn Sie finanzhistorische Expertise suchen.
- >>> wenn Sie Publikationen zur Unternehmenshistorie planen.
- >>> wenn Sie Näheres zu den Aktivitäten des IBF erfahren möchten.
- >>> wenn Sie die finanzhistorische Forschung mit einer Mitgliedschaft im IBF oder einer Spende unterstützen möchten.

KONTAKT

IBF - Institut für Bank- und Finanzgeschichte e.V.
Institut für Bank- und Finanzgeschichte e.V.
Goethe-Universität Frankfurt
Theodor-W.-Adorno-Platz 1
Hauspostfach 13
60323 Frankfurt am Main

Tel. +49 (0)69 / 6 31 41 67 | Fax: +49 (0)69 / 6 31 11 34
Internet: www.ibf-frankfurt.de | E-Mail: info@ibf-frankfurt.de

Geschäftsführung: Hanna Floto-Degener
Redaktion: Felix Krieger
Buchhaltung: Ute Weber

© Institut für Bank- und Finanzgeschichte e.V., Frankfurt am Main 2023
Texte: Hanna Floto-Degener | Redaktion und DTP: Felix Krieger

BILDNACHWEIS: Die Rechte der Porträtaufnahmen auf den Seiten 2,3 und 5 liegen bei den jeweiligen Gremienmitgliedern des IBF | Die Rechte der Logos auf den Seiten 14 und 20 liegen bei den jeweiligen Institutionen | Uwe Dettmar, S. 6, 8, 12, 17, 18, 19, 20, 24 und 25 | Franz Steiner Verlag, S. 28, 29 (unten) und 30 | Daniela Dimitrova, S. 11, 15 | Alesia Kozik, S. 4 | Ulrike von der Heide, S. 13 | Catherine Schenk, S. 14 | Ulrich Bindseil, S. 21 (Mitte) | Center for Financial Studies (CFS), S. 22 (unten) | Caio Resende, S. 26 | Verlag C.H.Beck, 29 (oben).